



Ortsbau / Erschliessung

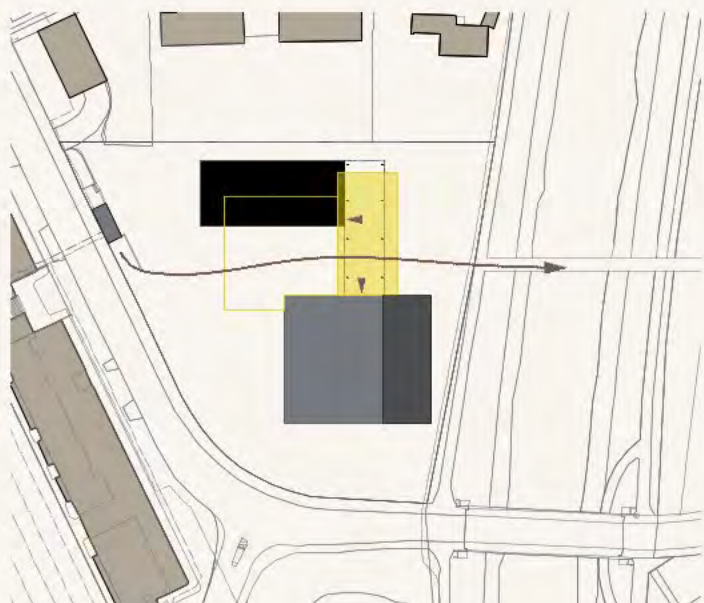
Der Entwurf reagiert einerseits auf die vielschichtige Siedlungsstruktur, präsentiert sich andererseits aber auch ganz klar als «Herzlich Willkommen» auf dem Campus Wattwil.

Durch den Abbruch der bestehenden Holzbearbeitungs-traktes und der alten Turnhalle wird eine grosszügige, barrierefreie und attraktive Zugangssituation gestaltet, welche die Besucherinnen und Besucher von der Bahnhofsumfahrung bzw. dem Parkplatz auf den neuen Campus begleitet. Da die öffentlichen Nutzungen ins PIANO NOBILE bzw. erste Obergeschoss angehoben werden, entsteht im überdachten Aussenbereich des Erdgeschosses sowie nach Betreten des Erdgeschosses eine Situation des «Ankommens». Ein kurzes Verweilen, erste Gespräche mit Mitschülerinnen, Mitschülern und Lehrpersonen sowie vielseitige zwischenmenschliche Situationen prägen diesen so wichtigen, zentralen Ort. Dort ist das KSW über die Thurbrücke angeschlossen, sodass auch die Lernenden der Kantonsschule hier willkommen geheissen werden.

Freiraum

Ausgehend von der Idee des «Ankommens und Willkommenseins» auf dem Campus, wird der Freiraum in vier Zonen aufgeteilt, welche diverse Qualitäten bieten. Besuch gelangt entweder mit dem motorisierten Individualverkehr über die Strasse im Nordwesteck oder zu Fuss durch die Bahnhofsumfahrung auf das Areal. Auch Motorräder und Fahrräder finden hier ihren Platz, sodass in diesem Bereich die Mobilität stufenweise entschleunigt und die «Ankommenszone» betreten wird. Der multifunktionale Ort wird als Platz ausformuliert und kann so für Holzbauausstellungen und weitere Veranstaltungen genutzt werden.

Im Südwestlichen Teil entsteht ein naturnaher Rückzugsraum, welcher als Filter zwischen dem Strassenraum und einem konzentrierten Lernen im Schulgebäude fungiert. Erweitert wird diese Filterzone im Osten mit einer Aussenlernzone für die Lernlandschaft. Im Nordosten entsteht eine grosszügige, grüne Oase, welche von der Entschleunigung des Flusses und der Nähe zur Natur lebt.



städttebaulicher Entwurf

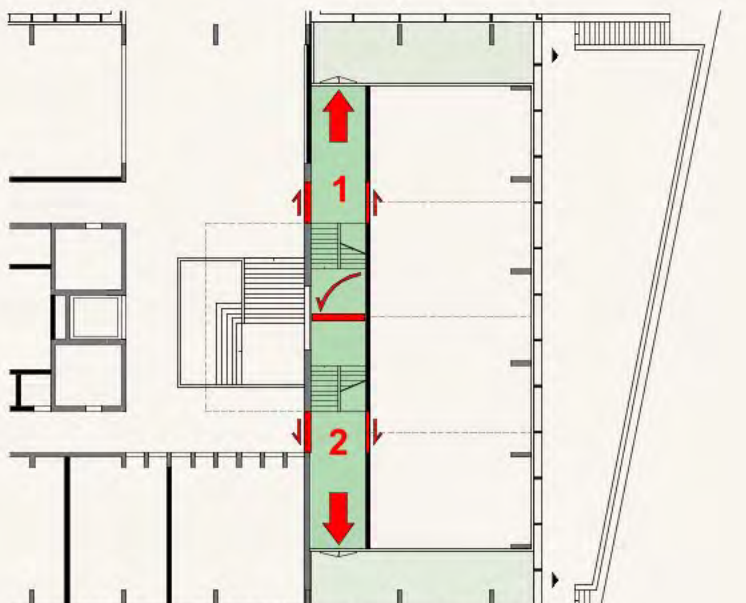
Die bestehende Turnhalle sowie der Holzbearbeitungs-trakt werden abgebrochen, um eine attraktive Zugangssituation zum Campus zu schaffen.

- Bestand
- Neubau
- Aufstockung
- Abbruch

Der chaussierte Platz wird belebt durch Baumpflanzungen, die im Sommer wertvollen Schatten spenden und begrünten Baumscheiben für eine angenehme Atmosphäre. Die Sitzmöglichkeiten werden vielfältig gestaltet und interessant platziert, damit qualitätsvolle Aufenthaltsmöglichkeiten entstehen. So ist dieser Ort perfekt geeignet für spannende Gespräche und erfrischende Spiele. Die Grünräume bieten diverse Aufenthaltsmöglichkeiten für die Erholung in den Unterrichtspausen und die verschiedenen Grünstrukturen sowie der hohe Anteil an Dachbegrünung fördern die Biodiversität.

Funktion / architektonisches Konzept / Zonierung

Der bestehende Baukörper wird kernsaniert, gegen Osten aufgestockt und auf den neuesten Stand der Technik gebracht, sodass er den Berufsschülerinnen und -schülern eine attraktive Lernumgebung in grosszügigen und hellen Räumlichkeiten bietet. So kann im Haupttrakt der Lernbereich untergebracht werden. Der thematisch differierende Bereich «Sport» wird in einem zweiten Trakt senkrecht zum Verlauf der Thur angeordnet. Das Herzstück des Schulhauses ist der nahezu schwebende Verbindungstrakt, welcher die öffentlichen Nutzungen beherbergt und auch für die Lernenden der KSW zur Verfügung steht. Das Gebäude wird über die gedeckte Ankommenszone unter dem Verbindungstrakt betreten, woraufhin sich im Erdgeschoss eine grosse Eingangshalle mit einladender Treppenanlage eröffnet. Bereits beim Betreten des ersten Obergeschosses fällt der Blick auf den Empfang der Sekretariate. Von dieser zentralen Zone können alle öffentlichen Nutzungen und die Unterrichts-räume direkt erschlossen werden, es gibt hier eine Vielzahl unterschiedlicher Lern-, Arbeits-, Kommunikations- und Aufenthaltsbereiche. Ausrichtung und Ausblicke sind klar auf die Thur gerichtet und die öffentlichen Nutzungen spiegeln sich sogar in der Einteilung der Lamellenstruktur in der Fassade wider. Das beeindruckende Oberlicht bringt viel Tageslicht in das offen gestallte und räumlich spannende Atrium, welches diverse Sichtbeziehungen zulässt. Der Turnhallentrakt erhält zwei Zugänge, um eine Vielzahl diverser Nutzungen zu ermöglichen. Im Obergeschoss ist er direkt an den öffentlichen Bereich mit einladender Verpflegungsinsel angeschlossen. Der Zugang im Erdgeschoss kann auch für externe Nutzende ausserhalb der Schulzeiten oder allerlei Veranstaltungen genutzt werden.



Fluchtweg

Mithilfe brandfallgesteuerter Türen erfüllt das Haupt-treppenhaus die Brandschutzanforderungen mit zwei voneinander unabhängigen, vertikalen Fluchtwegen. Das Atrium Typ-B eine offen gestallte, spannende Raumsituation.

- Fluchtweg

Brandchutz

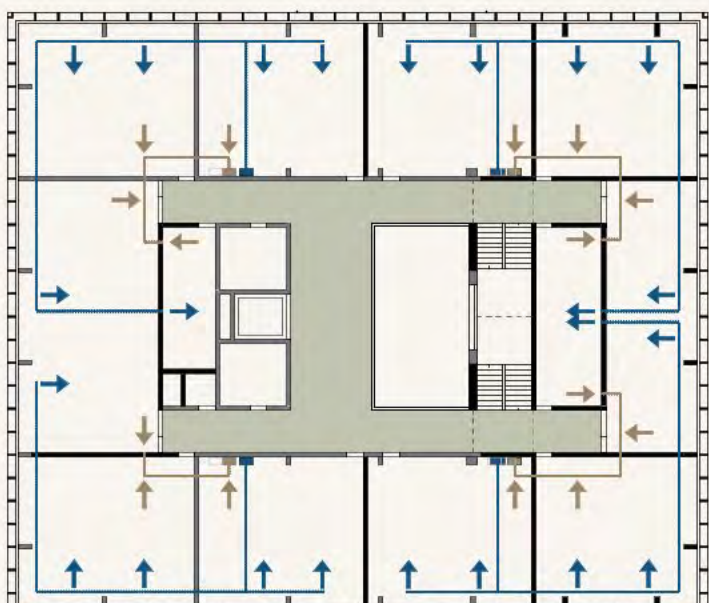
Die vertikale Erschliessung der Geschosse erfolgt über eine räumlich spannende, einladende Treppe. Im Brandfall schliesst sich auf dem Podest eine brandfallgesteuerte Türe und sperrt die beiden Treppenhäuser in zwei eigenständige, vertikale Fluchtweg. Brandfallgesteuerte Schiebetüren schliessen die Fluchttreppenhäuser auf allen Geschossen und eröffnen einen sicheren Fluchtweg in den Garten der Lernlandschaft und somit ins Freie. Dies ermöglicht ein lichtdurchflutetes, offen gestalltes Atrium gemäss «Atrium Typ-B» über alle Geschosse.

Wirtschaftlichkeit / Nachhaltigkeit

Das flexible Gebäudekonzept, die hohe Tageslichtausnutzung und der einfache, sinnigste Gebäudeaufbau, sowie die Verwendung von natürlichen bzw. heimischen Materialien tragen den Gedanken von Nachhaltigkeitsaspekten. Das statische Konzept begünstigt einen speditiven und wirtschaftlichen Bauprozess. So werden mit dem Blickwinkel der Life-Cycle-Betrachtung alle neuen Bauteile aus Holz ausgeführt. Der Abbruch des Turnhallentraktes sowie des Holzbearbeitungs-traktes ist notwendig, um ein nachhaltiges Architekturkonzept des Campus zu erhalten und die Gebäude auch in kommenden Generationen sinnvoll und modern nutzen zu können.

Gebäudetechnik

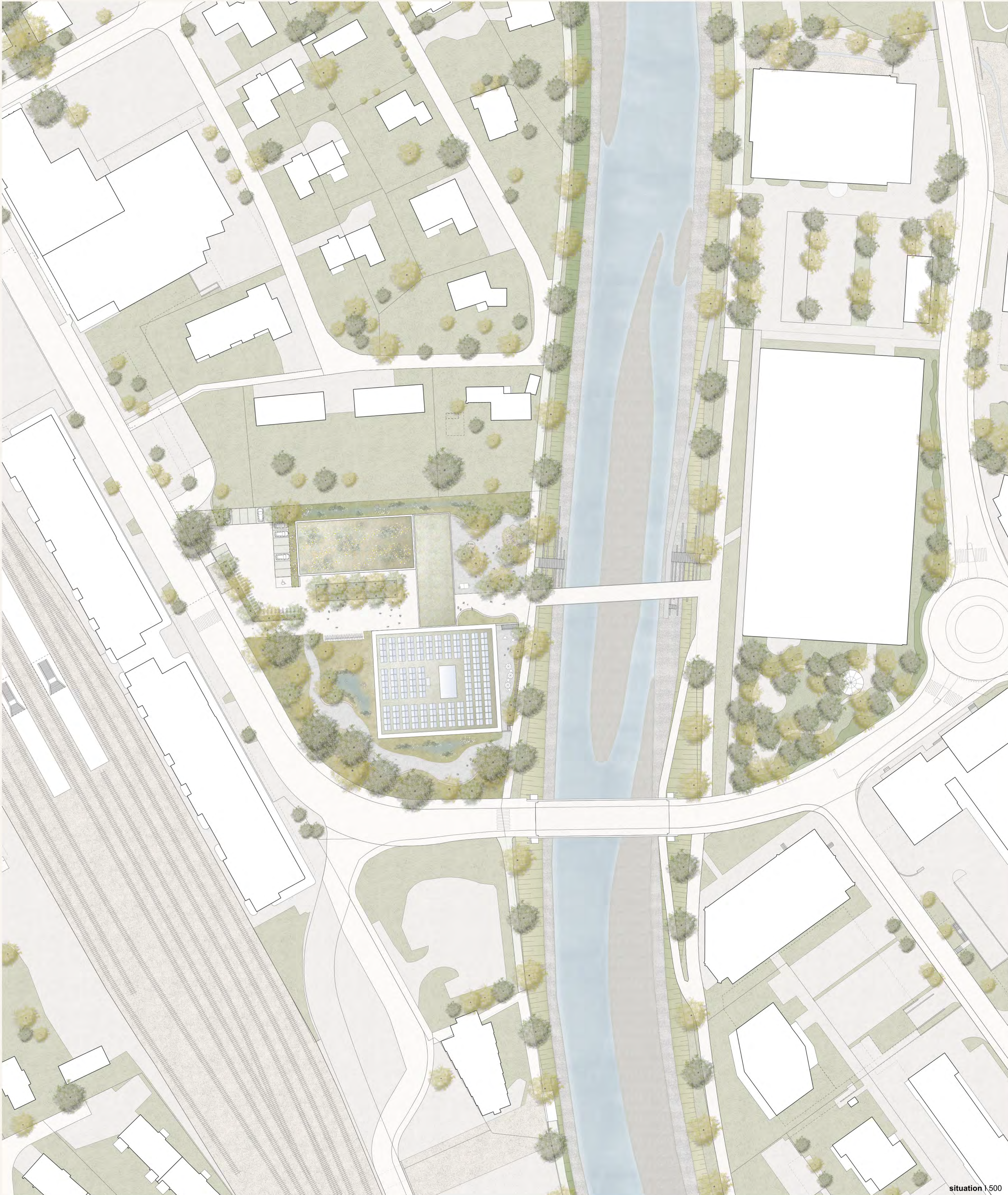
Das zentrale Haustechnikkonzept gewährleistet ein von Grund auf wirtschaftliches und kostenbewusstes Entwurfskonzept. So bietet der mittige Infrastrukturkern Platz für Steigzonen; die Lüftung basiert auf vier Verteilpunkten in den Klassenzimmern. Die Feinverteilung der Haustechnik, Installationen, u.a. der Lüftungskanäle, erfolgt gut zugänglich in den abgehängten Decken. Der Turnhallentrakt erhält im Untergeschoss weitere Räume für Gebäudetechnik und eine separate Lüftung. Die Technikzentrale wird ins EG verlegt, um einer optionalen Erweiterung im 6. Obergeschoss Platz zu machen. Dies bietet zudem die Möglichkeit, die PV-Anlage konzentriert auf dem unverscharbten Hauptdach zu platzieren und die restlichen Dachflächen mit einer extensiven Begrünung zu versehen, um einen Beitrag zur Maximierung der städtischen Grünflächen zu leisten.



Lüftung

Die Lüftungszentrale befindet sich im Erdgeschoss. Von dort werden Zu- und Abluft in der abgehängten Decke an vier zentrale Verteilungspunkte geführt. Ein Verteilungspunkt versorgt ein Viertel des Geschosses mit Frischluft und saugt die verbrauchte Luft derselben Fläche wieder ab.

- Zuluft
- Abluft





Materialisierung
Die Materialisierung ist möglichst schlicht gehalten, um Raum zu schaffen für konzentriertes Lernen, anregende Gespräche und Zwischenmenschliches. Helle, harte Oberflächen wie ein fast weisses Terrazzobelag sowie Wände und Decken mit Lehnputz bilden die Basis des Materialkonzeptes. Heimelige, lebendige und moderne Vollholznoel und Einbauten aus Eschenholz bieten hierzu die gewünschte Divergenz.

Konträr zu den öffentlichen Bereichen sind die Klassen mehrheitlich mit Holz ausgestattet: der massive Eschenparkett sorgt für Wohlfühl-atmosphäre, die Holzlamellendecke dient einerseits optimalen akustischen und klimatischen Verhältnissen, ermöglicht aber auch eine starke Flexibilität in der Raumeinteilung. Haustechnikleitungen werden unter der Holzlamellendecke subtil sichtbar.

Mit Holz eingefasste Brüstungen erweitern den Raum nicht nur optisch, sondern werden als multifunktionale Sitzgelegenheiten ausgebildet und bieten Platz für charakterstarke und flexible Grundrisse. So können Klassenzimmer mit Ablageflächen, Stauraum und Sitzgelegenheiten je nach Bedarf ergänzt werden.

Dieses schlichte Materialkonzept wird auch im Aussenraum weitergezogen mit einer identitätsstiftenden, vorgesetzten Lamellenfassade aus massivem Eschenholz. Sie verleiht dem Gebäude einerseits Leichtigkeit, fungiert aber auch als natürlicher Sonnenschutz. Ausserliegende Sonnenstoren dienen dem Blendschutz und unterstützen zudem, den Haustechnikersatz im Gebäuderinneren auf ein Minimum zu reduzieren. So sorgen auch Drehklappfenster auf den Geschossen für Nachtauskühlung und vereinfachen gleichzeitig die äussere Fassadenreinigung.

Tragwerksystem
Das statische Konzept basierend auf den tragenden Fassadenstützen wird im Zuge der Aufstockung weiterverfolgt. Die Betonbrüstungen werden durch Holzelemente ersetzt und im Bereich der Aufstockung mit Massivholzdecken ergänzt, wodurch die seismisch aktive Masse und somit die Erdbebensensitivität reduziert werden. Die Massivholzbauweise der Decken hat für dieses Projekt mehrere Vorteile: der optimale Schallschutz, ein grosser CO2-Speicher der Bauteile sowie die hohe Steifigkeit in und aus der Ebene.

Nutzung/Zonierung
Eine pädagogische Einheit von Klassenzimmern, Praxis-, Material- und Gruppenraum sowie zugehörigen Lehrerzimmern wird nun auch räumlich geeint. So bietet der aufgestockte Gebäudegrundriss genug Platz für den kompletten Bereich «Nahrung und Gastronomie», sodass die Backstube und der Demoraum bestehen bleiben können. Der Bereich «Gesundheit und Soziales» platziert sich auf einem Stockwerk - da der Bereich «Coffeuse» thematisch keine Überschneidungen mit dem verbleibenden Gesundheitsbereich hat, kann er sowie dessen zugehöriger Lehrerzimmer auf ein anderes Geschoss ausweichen. Die oberen beiden Geschosse stehen dem Brückenangebot sowie dem Bereich «Baugewerbe und Energie» zur Verfügung. Die Aufteilung der Unterrichts-, Praxis- und Materialräume mithilfe von Holzländenwänden ist hierbei sehr frei und kann auch auf angepasste Nutzungsanforderungen problemlos reagieren.

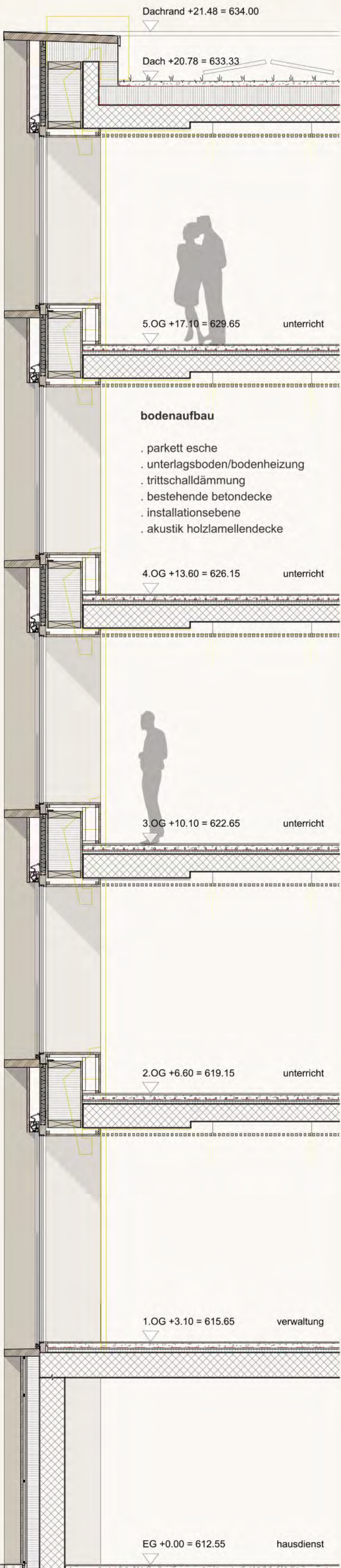
Optionale Erweiterung I 6.OG
Mithilfe der Konzentration der Lüftungsanlage auf einen Raum im Edgeschoss, werden im 6. Obergeschoss die Gleise für eine spätere, optionale Erweiterung gestellt. So kann hier ohne grosse Eingriffe in die Haustechnik oder die Abkühle der Berufsschule ein ganzes Geschoss mit identischer Grundstruktur erweitert werden.



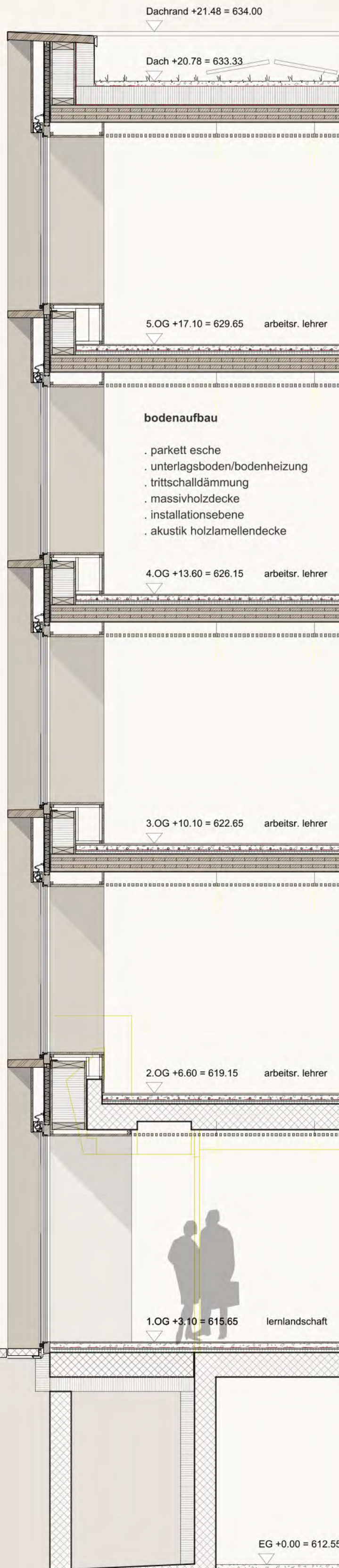
fassadenschnitt | 50



nutzungsschema | 500



bestand



erweiterung/aufstockung





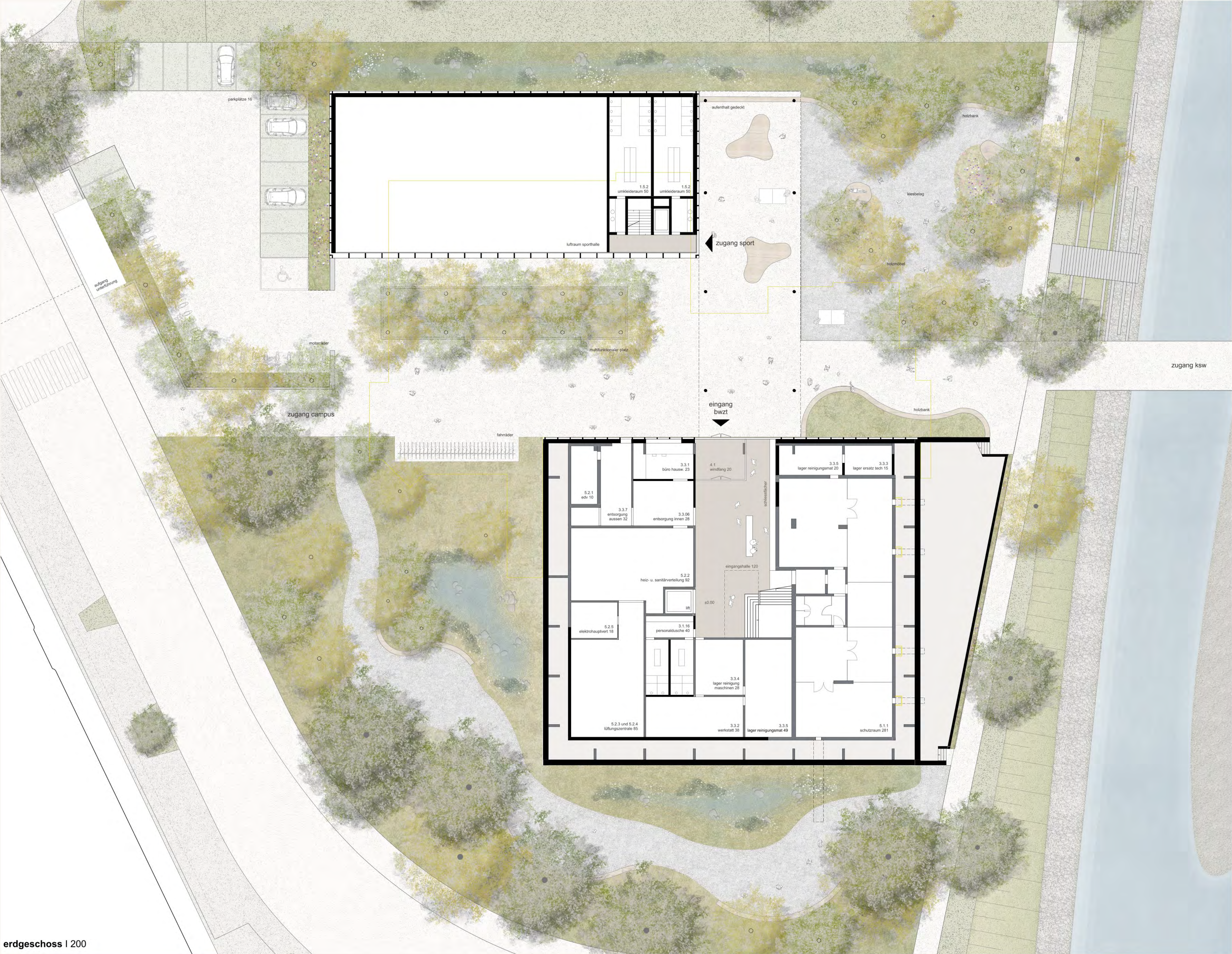
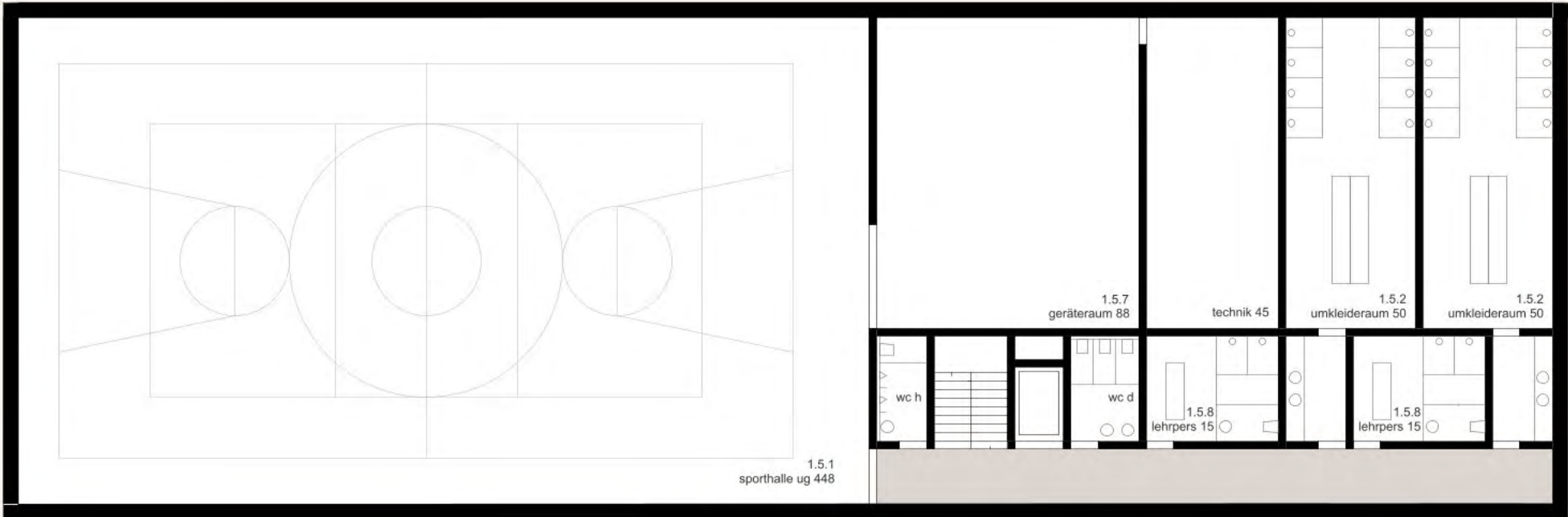
ansicht nord | 200



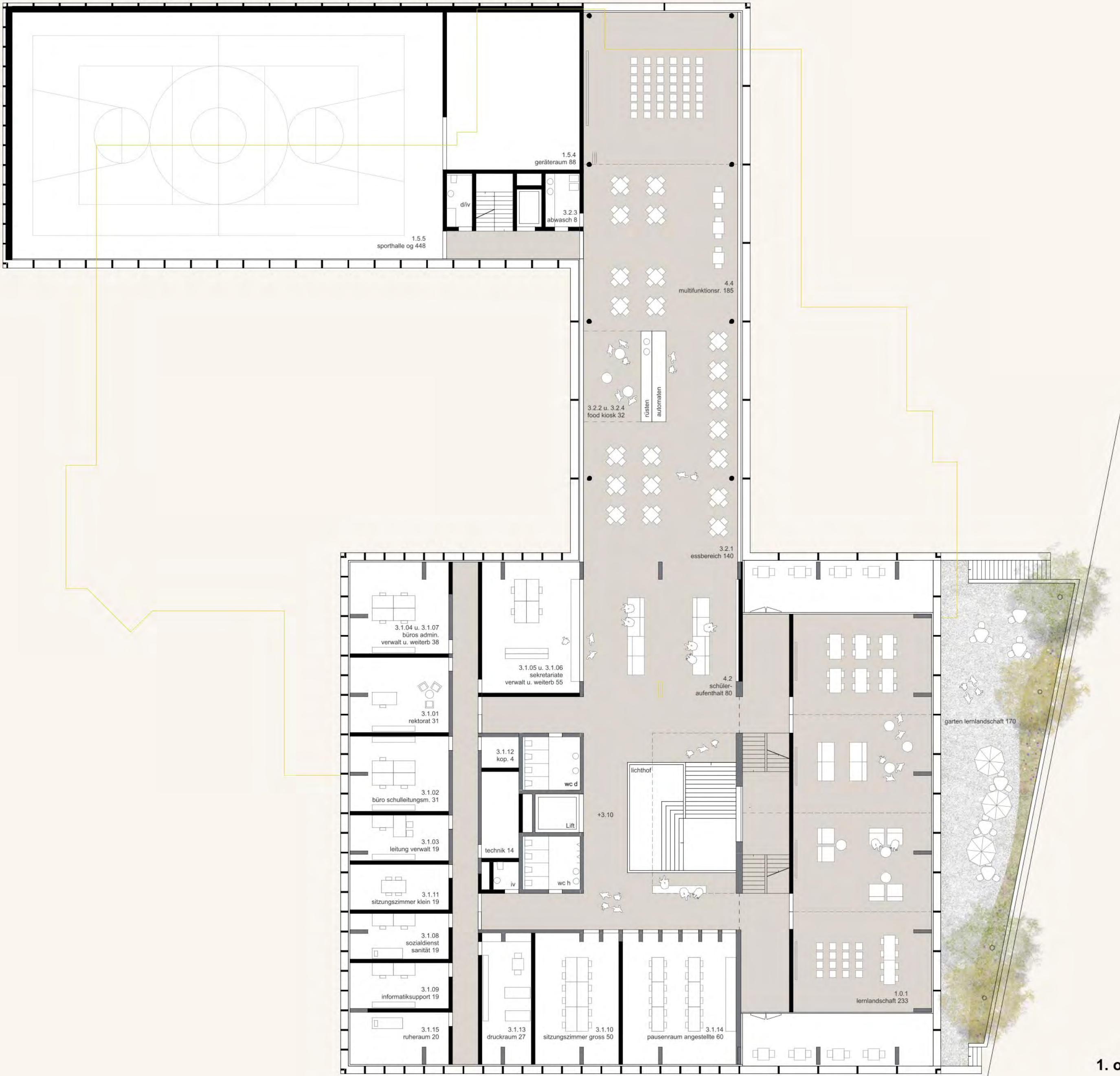
ansicht west | 200



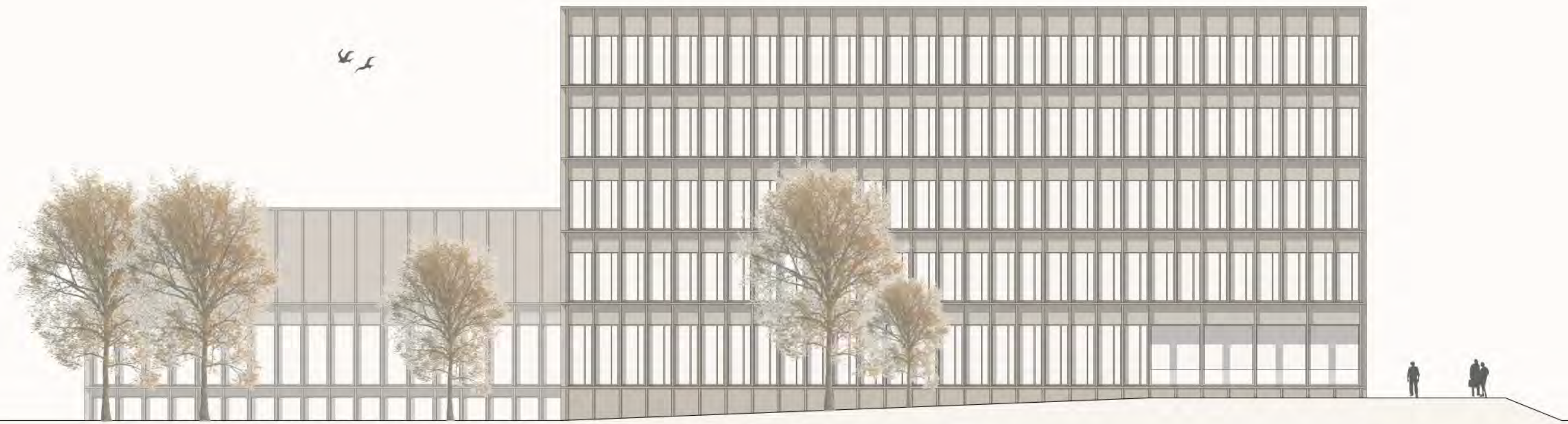
untergeschoss | 200



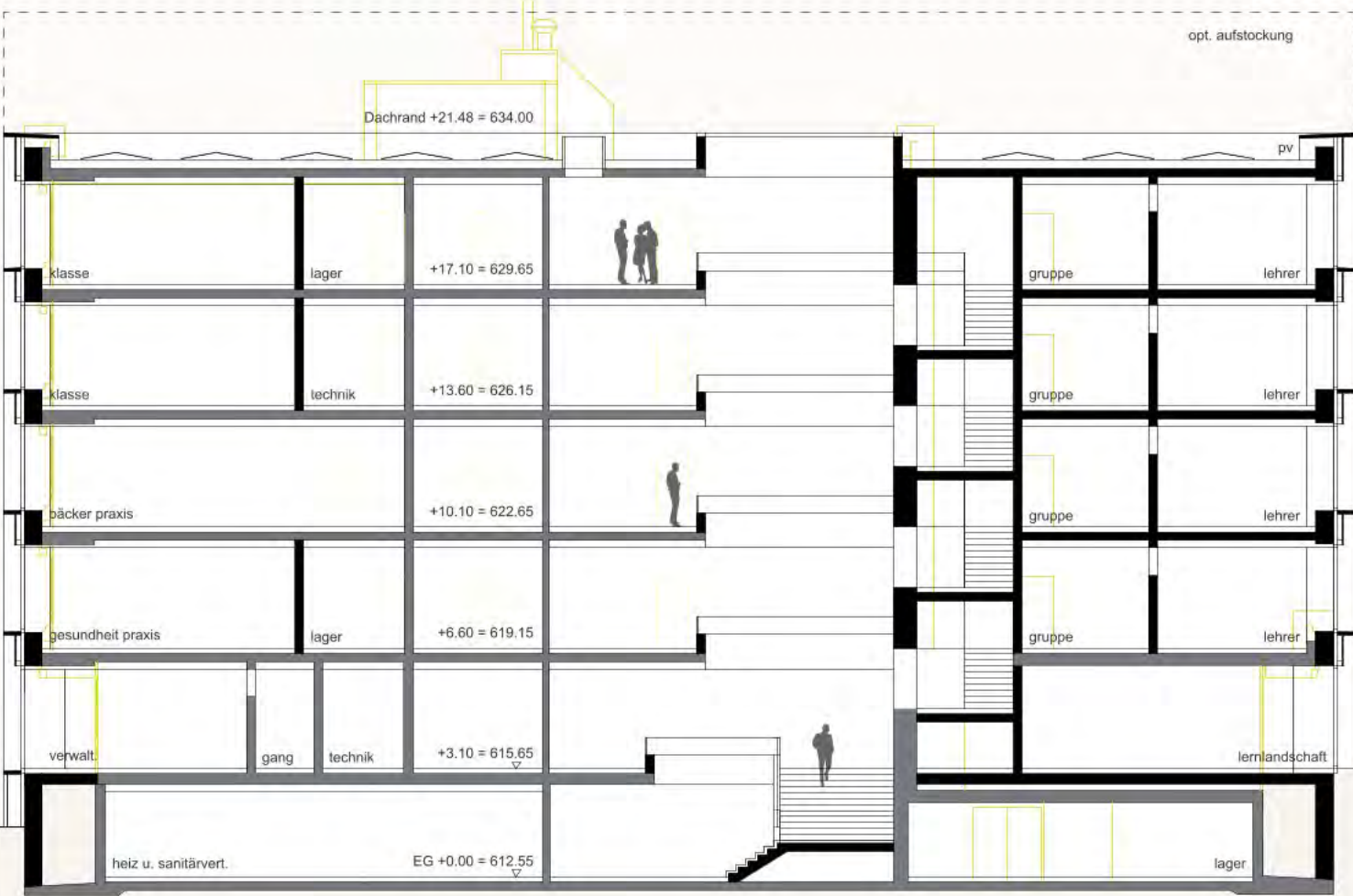
erdgeschoss | 200



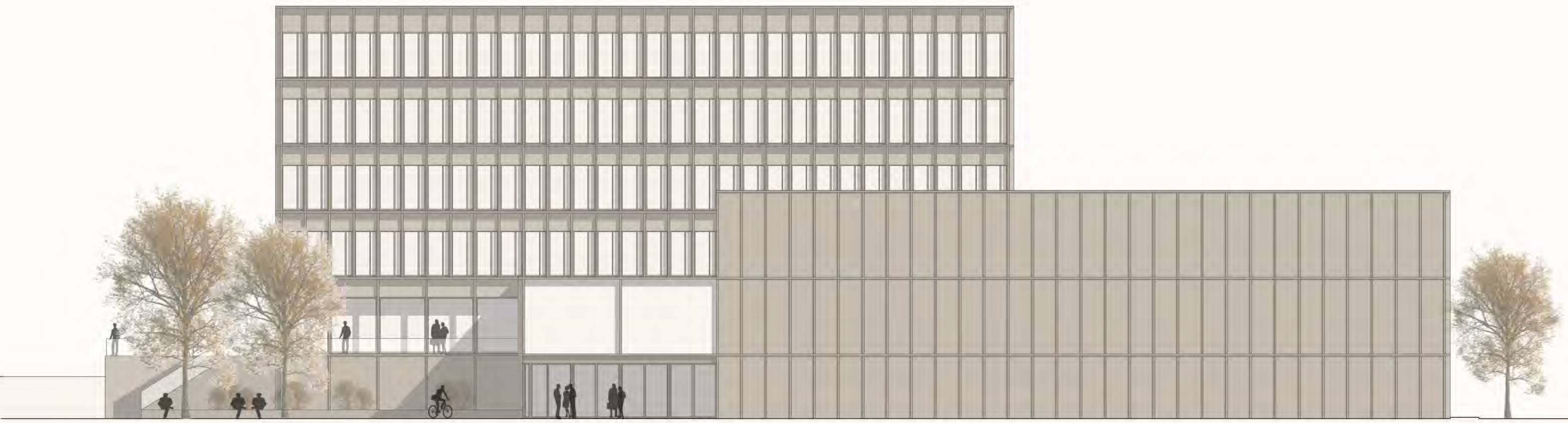
1. obergeschoss | 200



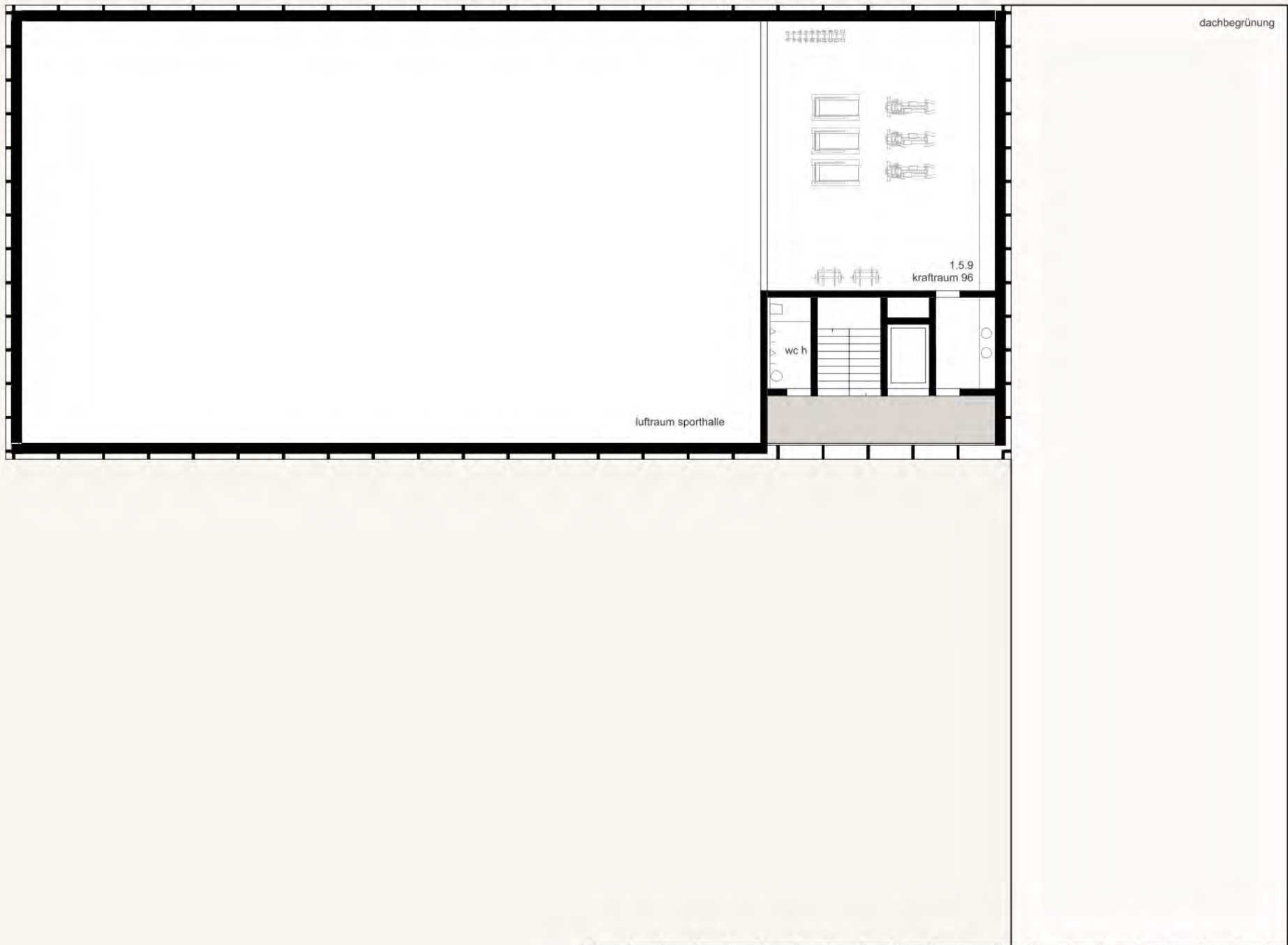
ansicht süd | 200



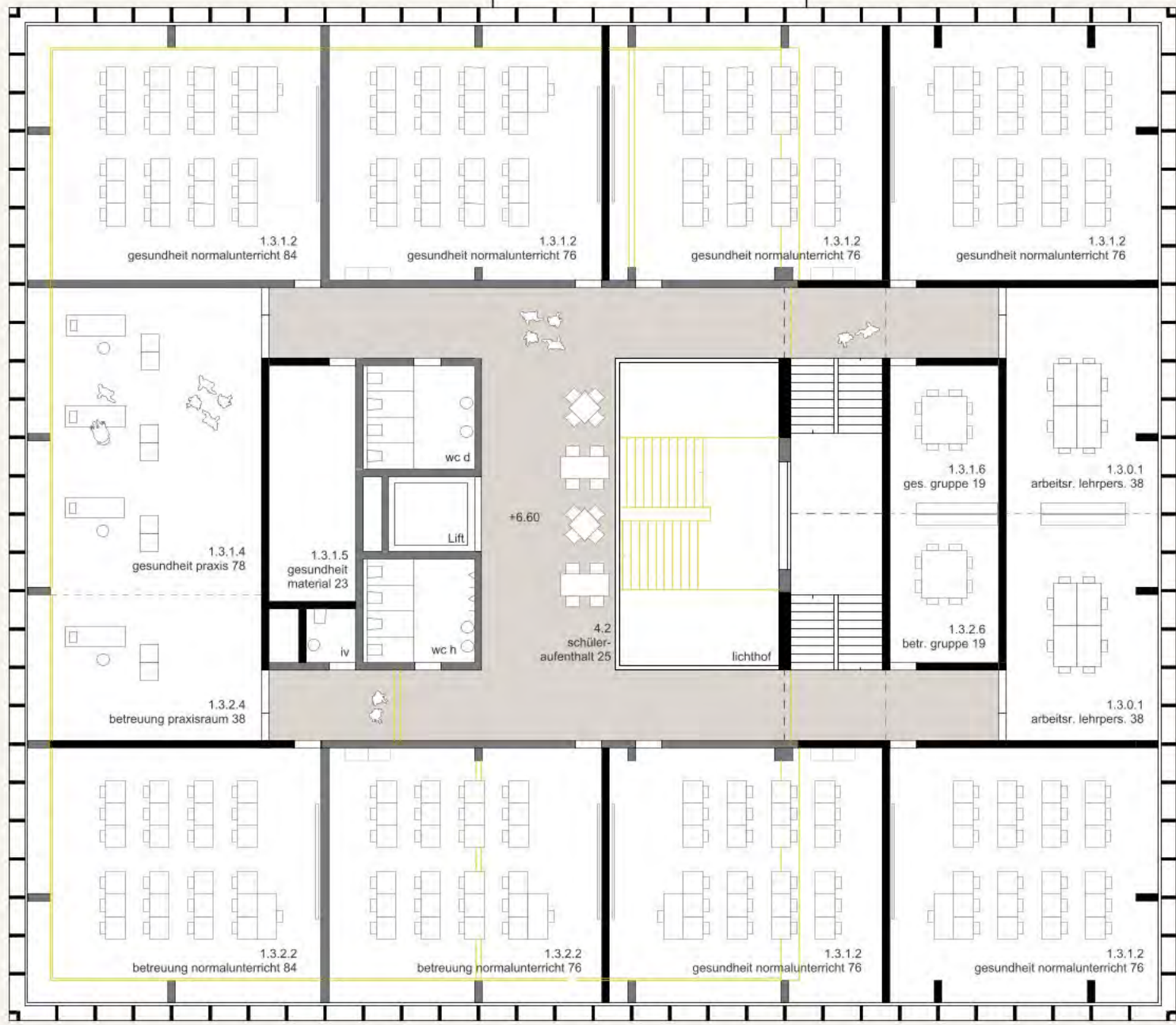
schnitt | 200



ansicht ost | 200



2. obergeschoss | 200



3. obergeschoss | 200



4. obergeschoss | 200



5. obergeschoss | 200



dachaufsicht | 200

